

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 28 (1987)
Heft: 19

Buchbesprechung: SOI-Nova
Autor: Brügger, Christian

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kontroversen II

Peter Sager im Dialog mit Freunden und Gegnern: «Kontroversen II». Briefwechsel, herausgegeben und eingeleitet von Erwin Heimann. Verlag Schweizerisches Ost-Institut, Bern, 1987, 248 Seiten, Fr. 24.—.

Der Titel «Kontroversen II» macht eine Kontinuität deutlich, und viele ZeitBild-Leser werden sich erinnern: Vor vier Jahren waren die «Kontroversen» erstmals erschienen (siehe ZB Nr. 8/1983), eine besondere Art der politischen Diskussion. Im direkten Briefaustausch mit kritischen Korrespondenten hat Sager einen Weg gefunden, grundsätzliche Thematik zu erläutern, sei es an sich, wenn die Auseinandersetzung zwischen Demokratie und Diktatur direkt zur Debatte steht, sei es in strittigen Fällen thematischer Anwendung.

Das hatte (vielleicht schon wegen der wirklich fairen persönlichen Behandlung der Kontrahenten) Anklang gefunden, und nach vier Jahren ist es ohnehin willkommen, mit der gleichen Methode an neuen Exempeln die zeitge-

nössische Entwicklung sozusagen wieder aufzuarbeiten, auch zur Überprüfung der eigenen Standpunkte. Diesem Anliegen entsprechen die «Kontroversen II» denn auch, und das bleibt die grosse Hauptsache. Inhaltlich freilich sind ein paar Dinge hinzukommen, die über die deklarierte SOI-Thematik hinausgehen, und damit hat es eine besondere Bewandnis.

Der Autor ist Dr. Peter Sager, Gründer und Leiter unseres Schweizerischen Ost-Instituts (SOI). Sein politisches Engagement heisst: Für die offene und daher demokratische Gesellschaft, gegen die geschlossene und daher undemokratische Gesellschaft. Und das genau ist auch das politische Engagement des SOI. Man kann dieses Engagement auch negativ formulieren, als kalten Krieg etwa oder sturen Antikommunismus, und das wird in der Praxis denn auch ausgiebig getan. Das eben ist dann das Thema von Kontroverse und Kontroversen. Aber wie immer man es formuliert, eines bleibt dabei gewahrt: Das politische Engagement des SOI deckt sich mit dem politischen Engagement seines Leiters, seines Hauptexponenten nach aussen. Und bei dieser Grundoption ist es – selbstverständlich – geblieben. Es gibt keinen Sinn, beim SOI mitzumachen,

wenn man sie nicht hat. Das war 1983 so, und das ist 1987 so.

Etwas ganz anderes kam quasi dazwischen: Peter Sager wurde in eben jenem Herbst 1983 Nationalrat, und das wiederum hat eine Selbstverständlichkeit zutage treten lassen, die bloss bei «Freunden und Gegnern» in der Öffentlichkeit einige Realisierungsschwierigkeiten macht. Nationalrat geworden ist nicht das SOI, sondern er, Peter Sager. So einfach ist das. Warum bloss tun sich einige Leute «hüben und drüben» so schwer damit, den Tatbestand einzusehen, mit- samt seinen logischen Folgen?



Ich komme gleich zum Beispiel, zum «Delikt», das man ihm und uns vorgehalten hat: Wie kommt das SOI dazu, sich für den UNO-Beitritt der Schweiz stark zu machen? Die Frage selbst ist falsch. Das SOI hat zu diesem Thema nie Stellung bezogen, in keiner Verlautbarung und in keiner seiner Publikationen. Wer es getan hat, war Peter Sager. Hoffentlich. Als Nationalrat und als Mitglied der Parlamentarischen Versammlung des Europarates musste er sich eine Meinung dazu bilden, und für seine Meinung musste er dann auch eintreten, wenn er seiner Pflicht genügen wollte. Und nochmals selbstverständlich ist das vereinbar mit dem Auftrag des SOI, das für den Pluralismus einsteht. Genauso wäre es vereinbar gewesen, wenn Sager *gegen* den UNO-Beitritt plädiert hätte.

Analog verhält es sich mit andern «Widersprüchen», die tatsächlich keine sind. Das SOI ist überparteilich und überkonfessionell; sein Leiter ist SVP-Mitglied und Christ; warum auch nicht? Ich bin parteilos und agnostisch, und da ist auch nichts dabei, was mich in meiner Grundoption für die Freiheit und gegen die Unfreiheit behindern würde. Bei dieser Gelegenheit: Man kann im Sinne des «sattsam bekannten antikommunistischen» SOI durchaus auch eine kommunistische Überzeugung haben, sofern diese nur unvereinbar mit dem totalitären Machtanspruch im Namen dieser Ideologie (geworden) ist. Das ist nicht einmal bloss Theorie, denn die Probe aufs Exempel wurde schon gemacht. Als wissenschaftliche Mitarbeiter zu uns gestossen sind schon Leute, die nicht nur eine marxistische Weltanschauung, sondern auch einen KP-Ausweis mitbrachten. Dass sie ihn in ihrem Land als Auftrag zur Schaffung eines Sozialismus mit menschlichem Antlitz verstanden, bewirkte dann nach ihrer Emigration auch ihren Ausschluss aus der Partei, aber das ist eine Unvereinbarkeitsdoktrin, die nicht von uns herrührt, sondern von unsern Gegnern.

Aber, kommt da der Einwand, das sei doch etwas ganz anderes. Beim SOI handle es sich um eine *politische* Institution, und wenn ihr Chef ein schweizerischer «SVP-Politiker» (ist er das wirklich?) und Nationalrat sei, dann . . .

Bestellcoupon

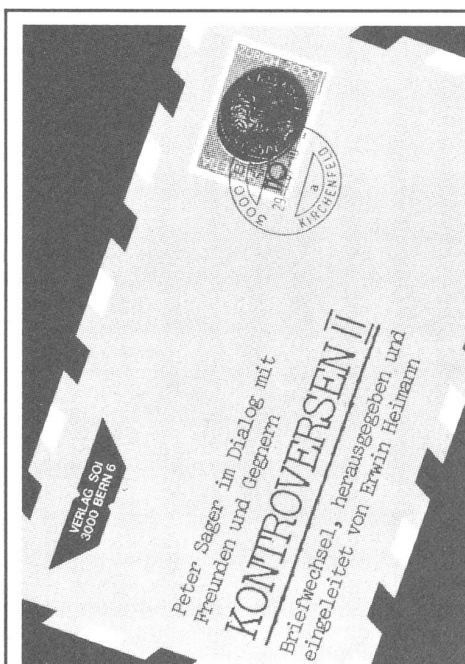
_____ Ex. Sager: Kontroversen II

**Einsenden an
Buchhandlung SOI
Postfach
3000 Bern 6**

Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____



Von mir aus ist Peter Sager ebenso ein SVP-Politiker, wie Jeanne Herrsche eine SP-Politikerin ist, aber lassen wir das. Ich verstehe den Einwand, der auf der Normalerwartung beruht, dass das eine (der Chef zu sein) auf das andere (die Institution) abfährt. Ich sage bloss: die Normalerwartung trifft auf keine denkbare Institution weniger zu als auf das SOI. Sager hat im SOI den Chef einfach noch nie parteipolitisch herausgekehrt. Das mag jene verwundern, die es bei sich als Radiodirektoren oder was weiss ich vielleicht anders halten, aber es ist so. Vor vier Jahren kandidierte er als Nationalrat, und wer keine Notiz davon nahm, das waren die SOI-Publikationen. Natürlich trat er in seinem anderweitig (und schwach) finanzierten Wahlkampf als SOI-Exponent auf (das war der Zweck der Übung), aber wie es sich mit der Schlagseite der Wechselwirkung verhält, zeige ich am besten so: Was er als Nationalrat verdient, geht in die SOI-Kasse, und als Gegenwert für sich beansprucht er nur die Mehrarbeit. Das SOI profitiert vom Nationalrat, der Nationalrat nicht vom SOI, wenigstens in materiellen Belangen. Und die Übertragung auf die politischen Verhältnisse sehe ich so: Es geht um die politische Sache und nicht um parteipolitische Säckelchen.

Man könnte Übergriffe auch mit überparteilichen Anliegen machen, und auch das hat sich Sager versagt. Das Beispiel der schon erwähnten UNO-Abstimmung: Sager ist Chefredaktor von ZeitBild, und er hätte sehr wohl legitimerweise auf diesem Forum seine persönliche Ansicht zu diesem Thema darlegen können, um so mehr als er sie (im Unterschied zu andern Beitrittsbefürwortern) auf Gründe stützte, die aus gesprochen mit der SOI-Thematik zu tun haben. Da wäre er mit seinem Beitrag noch lange in der Diskussionsbreite von ZeitBild drin gewesen, aber er hat sie nicht in Anspruch genommen, weil er der Chef war.



Ich bin vom Kurs einer klassischen Buchbesprechung abgekommen, aber das gehört grundlegend gesagt, wenn man das Thema der «Kontroversen» und spezieller der «Kontroversen II» angeht. Hier antwortet Sager als ganze Person, die er hoffentlich auch sein darf, auf politisch gehaltene Briefe, zu denen er, in welchem Ausmass und in welcher Verteilung auch immer, Anlass gegeben hat als Institutsleiter, als Herausgeber, als Autor, als schweizerischer Politiker, als Verfechter oder vermeintlicher Verfechter von bestimmten Ansichten, als nur vermeintlicher Verfechter von materiellen Gruppeninteressen.

Das ist die Herausforderung einer Mischthematik, und man kann sie nicht gut annehmen, ohne auf sie einzugehen. Und dann würde es zum schieren Kneifen, zum Beispiel auf eine UNO-bezügliche Frage so anzuheben: «Also,

Schluss auf Seite 12



MENSCHENRECHTE

- Dokumente
- Schicksale
- Informationen

Aktuelle Berichte aus totalitären Staaten, Interviews, Dokumente über Menschenrechtsverletzungen
6 Ausgaben pro Jahr

Zeitschrift der INTERNATIONALEN
GESELLSCHAFT FÜR
MENSCHENRECHTE

Einzelexemplar DM 5.—
Jahresabonnement DM 24.—
Probeexemplare kostenlos bei:
Internationale Gesellschaft für
Menschenrechte e. V., Kaiserstr. 72,
D-6000 Frankfurt/M., Tel. 06 11/23 69 71

Spendenkonten:
Deutsche Bank AG, Ffm. Kto. 405/2031
Postcheckamt, Kto. 3269-66-602 Ffm.

Absender:

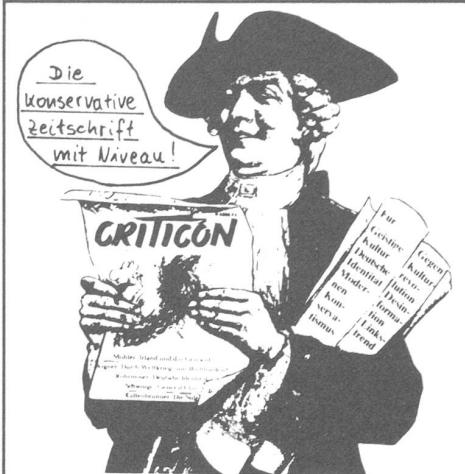
Name: _____

Vorname: _____

Strasse: _____ Nr.: _____

PLZ: _____ Ort: _____

(Bitte in Blockschrift schreiben)



Die repräsentative konservative Zeitschrift

Aufsätze und Kommentare aus allen Bereichen des Geisteslebens (Politik, Philosophie, Medien, Geschichte, Kultur, Militär)

Erscheint zweimonatlich

- ☐ Ich bestelle eine kostenlose Probenummer
- ☐ Ich abonniere CRITICON (Jahrespreis 57 DM)

Criticon Verlag,
Knöbelstrasse 36, 8000 München 22

Bestellschein für ZETBILD

Ich bestelle ein Jahresabonnement ZeitBild zu Fr. 48.—
(Ausland sFr. 53.—/DM 64.—). Erscheinungsweise alle zwei Wochen.

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

PLZ, Ort _____

Datum, Unterschrift _____

Bitte einsenden an ZeitBild, Postfach, CH-3000 Bern 6

Kontroversen II

Schluss von Seite 11

vom SOI-Standpunkt aus betrachtet . . .» Das gleiche gilt vom Thema «schweizerische Atomkraftwerke» (das schon in den ersten «Kontroversen» vor der Tschernobyl-Katastrophe zur Sprache gekommen war) oder vom Thema «bernische Regierungsräte» (das Sager als Nichtthema für die SOI-Publikationen nicht deklariert, sondern erklärt). Sager antwortet als Person, im Wissen darum, dass er auch als SOI-Leiter gemessen wird. Das gibt ehrliche Antworten, die zugleich verantwortlich sind. Und das ergibt – für mich auffällig – Begründungen, die ich gut finde, auch wenn ich der jeweils konkreten Sache (UNO, AKW) skeptisch gegenüberstehe.

Den Fächer sieht man an den Stichworten vom Inhaltsverzeichnis: Das SOI im Kreuzfeuer; Umweltsorgen; die Kirche in unserer Welt; die Schweiz und die UNO; bernische Politik; Polen; Nicaragua; Terrorismus und Menschenrechte.

Zur sowjetischen Perestrojka, dem mindestens quantitativen Hauptgewicht der ZeitBild-Berichterstattung von diesem Jahr, hat es keinen eigens dazu geschriebenen kontroversen Brief an Sager gegeben, und damit entfällt sie als eigens aufgeführtes Thema. Präsent ist sie in den Antworten als positiv gewürdigte Entwicklung trotzdem. Sager antwortet einem, der ihn einen «kalten Krieger» und einen «monomanischen Eiferer» nennt, unter anderm: «Nun kann ich mich auf den bemerkenswerten Umstand berufen, dass Generalsekretär Gorbatschow mit seinem umfassenden Reformprogramm die bisher am kommunistischen System vom Westen generell und vom SOI im besondern vorgetragene Kritik als richtig erachtet und diese bestätigt.» Das gilt natürlich unabhängig von der konkreten Widerlegung eines Standardvorwurfs. In dem Ausmass, in welchem sich die Perestrojka vom gehabten Totalitarismus wegbewegt (und ihn schon dadurch desavouiert; abgesehen davon, dass sie es ansatzweise auch explizit tut), verdient sie tatsächlich positive Bewertung und Unterstützung. Den Standpunkt, dass alles, was aus der Sowjetunion kommt, notgedrungen Augenwischerei sein muss, weil es aus der Sowjetunion kommt, den kann man haben, aber dazu braucht man die sowjetische Entwicklung nicht laufend zu beobachten, wie es das SOI tut; es ist also ganz bestimmt nicht *unser* Standpunkt.

Die ganz grosse Hauptsache auch bei den «Kontroversen II» betrifft den politischen Krieg zwischen der Demokratie und der Diktatur, zwischen der offenen und der geschlossenen Gesellschaft in allen ihren Ausprägungen, wie sie hier im Westen ungehindert allseitig wahrgenommen werden können und oft genug nur einseitig wahrgenommen werden. Und so betrachtet kann der Fächer der Anwendungs-

fälle mitsamt allen «bloss» innenpolitischen Fragen gar nicht weit genug gespannt sein.

Hier sage ich, dass die Broschüre die oft versteckten Anwendungsfälle in allen Kapiteln bewusst macht, und überlasse die Überprüfung dem Leser. Auf ein Kapitel möchte ich hier aber doch besonders hinweisen: auf die Umweltsorgen.



Das Thema ist so wichtig und so dringlich, dass es gar nicht überschätzt werden kann. Und um so wichtiger ist es, dass es nicht falsch und verlogen eingesetzt wird zu Zwecken, die alles andere sind als grün. Und genau das passiert leider, täglich, stündlich. Und «leider» sage ich keineswegs nur wegen uns vom SOI oder von Sager persönlich, die Zielscheibe dieser Verlogenheit sind, sondern «leider» sage ich vor allem wegen der Welt und der Umwelt. Denn diese Verlogenheit führt dazu, dass man die echten Grünen bekämpft, wenn sie angeblich «rechts» stehen, und dass man umgekehrt das Grüne bekämpft, weil es angeblich «links» steht.

Zusammengenommen ergibt das einen Frontenbezug nach Kriterien, die falscher nicht sein könnten und eine Sabotage am Boot bedeuten, in dem wir alle sitzen, dem Planeten Erde.

Hier meine ich wirklich nur das Symptom, wenn ich folgendes feststelle: Es ist einfach zum Heulen, wenn ein echter Grüner wie Sager (der dafür persönliche Opfer bringt, die ihm mancher bonusbeglaubigte Grüne erst einmal nachmachen sollte) sich immer wieder gegen den Vorwurf verwahren muss, gegen das Grüne zu sein. (Er tut es übrigens in seinen Antworten, ohne zu heulen, mit einer fairen Sachlichkeit, von der ich nur hoffen kann, dass sie sich in der real bestehenden politischen Landschaft als produktiv erweist.)

Für den grundfalschen Vorwurf der Umweltfeindlichkeit an die Adresse Sagers (der gleiche Vorwurf wird zu Unrecht ebenfalls an die Adresse des SOI gerichtet) sehe ich nur zwei Gründe. Der Nebengrund ist der, dass Sager ein KKW-Befürworter ist. Das ist er mit ganz ausgesprochen grüner Rücksichtnahme auf die Proportionen des energetischen Massenkonsums. Hier macht die Atomenergie (sofern sie unter der kritischen Kontrolle produziert wird, die in einer offenen Gesellschaft möglich ist) die Umwelt weniger kaputt als alle andern Möglichkeiten der Massenproduktion, und das ist schlicht und einfach die tatsächliche Wahrheit, auch wenn sie mir zum Beispiel keineswegs «gefällt». Nun gibt es aber einen öffentlichkeitsbeherrschenden Aberglauben, der es verbietet, die grüne Motivierung eines KKW-Befürworters anzuerkennen, und das ist jammerschade für die grüne Sache. Der Hauptgrund für die Anfeindung indessen ist ein anderer: Sager darf nicht als grün beglaubigt werden, weil er nicht als «links» beglaubigt ist.

Und hier, meine ich, geht es weniger um einen öffentlichkeitsbeherrschenden Aberglauben als um eine öffentlichkeitsbeherrschende Lüge. Mit dieser habe ich mich im ZeitBild schon einige Male befasst und tue es heute nicht. Denn für diesmal kommt noch etwas anderes.

Zum Heulen nämlich finde ich auch jene Bürgerlichen, die als «links» das bekämpfen, was tatsächlich grün ist, und in dieser Beziehung komme ich mir unter meinen «Gesinnungsgenossen» manchmal ein bisschen verlassen vor. Aber gerade in dieser Beziehung wiederum habe ich besondere Genugtuung empfunden, bei den «Kontroversen II» auch Antworten in diese Richtung gefunden zu haben (S. 84 ff.). Ein Satz von etlichen Sätzen daraus: «Wer das Umweltschutzproblem leugnen wollte, weil sich unter den ökologisch interessierten Kreisen auch – aber nicht nur! – Systemveränderer befinden, wird letztlich diesen zum Durchbruch verhelfen. (...) Just dagegen kämpfe ich an.» Ein guter Grund, gegen die Problemleugnung zu kämpfen. Und ein weiterer guter Grund ist selbstverständlich das Problem selbst. Was Sager übrigens immer wieder dort zum Ausdruck bringt, wo man die Problemleugnung *ihm* anzulasten versucht.

Tatsächlich leugnet Sager, wenn er mit den Leuten redet, kein Problem. Bis auf eines vielleicht: Dass es möglicherweise Leute gibt, die nicht mit sich reden lassen. Aber das ist ein Manko, das ihm zur Ehre gereicht.

Christian Brügger

ZEITBILD

erscheint alle
zwei Wochen

Redaktion — Administration —
Anzeigenverwaltung

Jubiläumsstrasse 41, CH-3000 Bern 6
Tel. 031 43 12 12, Telex 912 713 soi ch

Telegramm Schweizost

Postcheck ZeitBild 30-24616-5

Banken: Spar + Leihkasse Bern 153.400.2.03
Deutsche Bank Frankfurt a. M.
(BLZ 500 700 10) 78-2409

Printed in Switzerland ISSN 0044-2100

Verantwortlicher Herausgeber und Verlag
Schweizerisches Ost-Institut AG (SOI)
Jubiläumsstrasse 41, CH-3000 Bern 6

Redaktion
Peter Sager, Christian Brügger

Administration und Anzeigenverwaltung
Peter Dolder

Abonnementspreise Inland
Jahresabonnement Fr. 48.—
Studenten, Lehrlinge und Schüler Fr. 28.—
Einzelnummer Fr. 2.50

Abonnementspreise Ausland

Europa + Mittelmeerländer
Jahresabonnement sFr. 53.—/DM 64.—/
Luftpost sFr. 58.—
Studenten, Lehrlinge und Schüler
sFr. 33.—/DM 40.—
Einzelnummer sFr. 2.80/DM 3.40

Übersee
Jahresabonnement Luftpost sFr. 63.—